

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft eine Dimmerschaltung zur Steuerung der Speisung einer Last, wobei die Dimmerschaltung einen gesteuerten Wechselstromschalter umfasst, der in Reihe zur Last in eine elektrische Versorgungsleitung geschaltet ist.

[0002] Eine Dimmerschaltung basiert üblicherweise auf der bekannten Phasenanschnitt- oder Phasenabschnittsteuerung, wobei die Nulldurchgänge der Versorgungsspannung des öffentlichen Versorgungsnetzes als Referenzpunkte für die Steuerung verwendet werden. Aufgrund der Versorgungsspannung überlagerter Rundsteuersignale ergeben sich Verschiebungen der Nulldurchgänge, sodass beispielsweise eine als Last angeschlossene Lampe flackert.

[0003] Um dies zu vermeiden, enthält eine in der EP 1 135 007 B1 beschriebene Dimmerschaltung eine Nulldurchgangskorrektur, bei der anstelle der tatsächlichen Nulldurchgänge mittels einer Korrekturfunktion errechnete virtuelle Nulldurchgänge für die Phasenanschnittsteuerung verwendet werden. Allerdings führt diese Korrekturfunktion bei Störungen der Versorgungsspannung, die eine langsame Verschiebung der Nulldurchgänge bewirken, beispielsweise bei Netzfrequenzschwankungen, zu unerwünschten Helligkeitsänderungen der betriebenen Lampe.

[0004] Aus der DE 44 06 371 B4 ist ein anderes Verfahren zur Helligkeitssteuerung einer Lampe bekannt, bei dem eine der ab jedem Nulldurchgang der Netzspannung der Lampe zugeführte Energiemenge mittels eines Integrierers bestimmt wird, und die Energiezufuhr bei Erreichen einer vorgebbaren Energiemenge bis zum nächsten Nulldurchgang unterbrochen wird. Dieses Verfahren ist aufwändig in der Umsetzung. Es benötigt etliche gesonderte Hardware-Komponenten.

[0005] Als Stand der Technik werden in der DE 44 06 371 B4 und auch in der DE 698 12 133 T2 weitere Dimmerschaltungen beschrieben, bei denen virtuelle Nulldurchgänge der Versorgungsspannung mittels eines trägen Phasenregelkreises (PLL) bestimmt und für die Phasenanschnittsteuerung verwendet werden. Auch diese Varianten führen bei Netzfrequenzschwankungen zu unerwünschten Helligkeitsänderungen.

[0006] Aus der WO 03/081364 A1 ist eine Dimmerschaltung bekannt, bei der die Korrektur des Einflusses der Rundsteuersignale über ein aktives Filter erfolgt. Letzteres erfordert einen erheblichen Hardware-Realisierungsaufwand.

[0007] Die Aufgabe der Erfindung besteht deshalb darin, eine Dimmerschaltung der eingangs bezeichneten Art anzugeben, die den Einfluss sowohl der

Rundsteuersignale als auch der Netzfrequenzschwankungen mit vergleichsweise geringem Aufwand kompensiert.

[0008] Diese Aufgabe wird gelöst durch die Merkmale des unabhängigen Patentanspruchs 1. Die erfindungsgemäße Dimmerschaltung umfasst eine zur Steuerung des Wechselstromschalters vorgesehene Nulldurchgangs-Korrektureinheit, die einen ersten Regelkreis zur Nachbildung eines in der Versorgungsleitung geführten ungestörten Versorgungssignals, eine in den ersten Regelkreis eingebundene Vergleichseinheit zum Vergleich virtueller Nulldurchgänge des nachgebildeten ungestörten Versorgungssignals mit erfassten tatsächlichen Nulldurchgängen und zur Ausgabe eines ersten Vergleichssignals, und an die Vergleichseinheit angeschlossene Auswerte- und Schaltmittel, die das erste Vergleichssignal hinsichtlich einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung im Versorgungssignal auswerten und je nach Ergebnis der Auswertung als Korrektursignal auf einen Ausgang der Nulldurchgangs-Korrektureinheit schalten, umfasst.

[0009] Die Nulldurchgangs-Korrektureinheit der erfindungsgemäßen Dimmerschaltung ist in der Lage, zwischen schneller veränderlichen Nulldurchgangsverschiebungen, die insbesondere durch Rundsteuersignale hervorgerufen werden, und solchen, die langsamer veränderlich sind und insbesondere durch Netzfrequenzschwankungen hervorgerufen werden, zu unterscheiden. Die Auswerte- und Schaltmittel sorgen dafür, dass das erste Vergleichssignal nur bei einem erkannten Rundsteuersignal der ansonsten in bekannter Weise ausgeführten Steuerung des Wechselstromschalters zugeführt wird, um die erfassten tatsächlichen Nulldurchgänge zu korrigieren. Bei Netzfrequenzschwankungen erfolgt dagegen keine Nulldurchgangskorrektur mittels des ersten Vergleichssignals. Somit treten an einer als Last angeschlossenen Lampe weder bei Rundsteuersignalen noch bei Netzfrequenzschwankungen Helligkeitsänderungen auf.

[0010] Der Realisierungsaufwand für die erfindungsgemäße Dimmerschaltung hält sich in Grenzen. So handelt es sich bei dem beispielsweise als PLL-Kreis ausgeführten Regelkreis, bei der beispielsweise als vergleichender Phasendetektor ausgeführten Vergleichseinheit und auch bei den Auswerte- und Schaltmitteln um einfache Komponenten, die ohne weiteres sowohl in Hardware- als auch in Softwaretechnik realisiert werden können.

[0011] Vorteilhafte Ausgestaltungen der erfindungsgemäßen Dimmerschaltung ergeben sich aus den Merkmalen der von Anspruch 1 abhängigen Ansprüche.

[0012] Günstig ist eine Variante, bei der die Auswer-

te- und Schaltmittel zur Ermittlung einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung anhand eines Zeitabstands zwischen zwei aufeinander folgenden Extremwerten, also beispielsweise zwischen einem Minimum und einem darauf folgenden Maximum, des ersten Vergleichssignals ausgelegt sind. Vorzugsweise ist für den Zeitabstand ein oberer Grenzwert im Bereich zwischen 0,5 s und 4 s, insbesondere von 2 s, vorgesehen. Auch die insbesondere sinusförmigen Rundsteuersignale rufen ein ebenfalls periodisches erstes Vergleichssignal mit einer vergleichsweise kurzen Periodendauer hervor. Der Zeitabstand zwischen zwei Extremwerten kann deshalb sehr gut als leicht zu bestimmendes (Teil) Kriterium für das Vorliegen eines Rundsteuersignals verwendet werden.

[0013] Weiterhin können die Auswerte- und Schaltmittel zur Ermittlung einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung anhand einer Amplitudendifferenz der Extremwerte ausgelegt sein. Vorzugsweise ist für die Amplitudendifferenz ein unterer Grenzwert im Bereich zwischen 10 μ s und 50 μ s, insbesondere von 30 μ s, vorgesehen. Die Amplituden der Extremwerte des ersten Vergleichssignals und damit auch die Amplitudendifferenz erlauben problemlos einen Rückschluss auf die Amplitude des ursprünglichen Rundsteuersignals. So korrespondieren die vorstehend genannten Zeitwerte mit Amplitudendifferenzen des Rundsteuersignals zwischen 2 Volt und 7 Volt. Somit kann die Amplitudendifferenz der Extremwerte als weiteres und ebenfalls leicht zu bestimmendes (Teil) Kriterium für das Vorliegen eines Rundsteuersignals verwendet werden. Insbesondere lässt sich anhand der Amplitudendifferenz der Extremwerte in Verbindung mit dem zugehörigen Zeitabstand zwischen den zwei Extremwerten eine Steigung des ersten Vergleichssignals ermitteln. Ob eine zu korrigierende und insbesondere auf ein Rundsteuersignal zurückzuführende Nulldurchgangsverschiebung vorliegt, kann dann davon abhängig gemacht werden, ob die so ermittelte Steigung einen gewissen Mindestwert übersteigt.

[0014] Gemäß einer anderen günstigen Variante ist die Vergleichseinheit zur Erzeugung und Ausgabe eines zweiten Vergleichssignals, das die erste zeitliche Ableitung des ersten Vergleichssignals ist, ausgelegt, und die Auswerte- und Schaltmittel sind zur Auswertung hinsichtlich einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung anhand des ersten und des zweiten Vergleichssignals ausgelegt. Das optionale zweite Vergleichssignal erleichtert anhand einer einfachen Nullpunktbestimmung die Ermittlung der Extremwerte des ersten Vergleichssignals.

[0015] Vorzugsweise ist die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit im Wesentlichen als Software-Komponente realisiert. Dadurch ist der Realisierungsaufwand besonders niedrig.

[0016] Gleiches gilt für die weitere bevorzugte Ausgestaltung, gemäß der der Wechselstromschalter und die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit als gemeinsame Baugruppe ausgeführt sind. Insbesondere kann die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit dann als ein auf dem ohnehin vorhandenen Controller (oder μ -Prozessor) des Wechselstromschalters ablaufendes Software-Modul ausgeführt sein.

[0017] Günstig ist weiterhin eine Variante, bei der die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit einen zweiten Regelkreis zur Nachbildung eines in der Versorgungsleitung geführten Versorgungssignals umfasst, der eine kürzere Zeitkonstante, also insbesondere auch eine schnellere Nachführung, hat als der erste Regelkreis. Der zweite Regelkreis erlaubt dann auch für den Fall einer langsameren Nulldurchgangsverschiebung (Netzfrequenzstörung) eine Signalrekonstruktion.

[0018] Weiterhin sind die Auswerte- und Schaltmittel vorzugsweise zur wahlweisen Beschaltung des Ausgangs mit dem ersten Vergleichssignal oder mit einem im zweiten Regelkreis ermittelten dritten Vergleichssignal ausgelegt. Damit steht sowohl bei den schneller veränderlichen Nulldurchgangsverschiebungen (Rundsteuersignale) als auch bei den langsameren Nulldurchgangsverschiebungen (Netzfrequenzstörung) ein Korrektursignal zur Verfügung.

[0019] Weitere Merkmale, Vorteile und Einzelheiten der Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung von Ausführungsbeispielen anhand der Zeichnung. Es zeigt:

[0020] [Fig. 1](#) ein Ausführungsbeispiel einer Dimmerschaltung mit einer zuschaltbaren Nulldurchgangs-Korrekturereinheit,

[0021] [Fig. 2](#) ein Diagramm mit Zeitverläufen einer ungestörten und einer mit einem Rundsteuersignal überlagerten Versorgungsspannung,

[0022] [Fig. 3](#) ein Diagramm mit Nullgangsverschiebungen verursacht durch ein Rundsteuersignal, und

[0023] [Fig. 4](#) ein Diagramm mit Zeitverläufen von in der Dimmerschaltung gemäß [Fig. 1](#) erzeugten Phasen-Vergleichssignalen bei Vorliegen eines Rundsteuersignals und einer Netzfrequenzschwankung.

[0024] In [Fig. 1](#) ist ein Ausführungsbeispiel einer Dimmerschaltung **1** zur Steuerung der Speisung einer Last, genauer gesagt zur Helligkeitssteuerung eines am öffentlichen 50/60 Hz-Versorgungsnetz betriebenen Leuchtmittels in Form einer Lampe **2**, gezeigt. Die Dimmerschaltung **1** enthält einen an sich bekannten gesteuerten elektronischen Wechselstromschalter **3**, der in Reihe zur Lampe **2** in eine elektrische Versorgungsleitung **4** geschaltet ist.

[0025] Die Dimmerschaltung **1** umfasst außerdem eine Nulldurchgangs-Korrekturereinheit **5**, die insbesondere auch integraler Bestandteil des Wechselstromschalters **3** sein kann. Sie ist im Ausführungsbeispiel als Software-Modul realisiert, das auf einer nicht näher gezeigten Controller-Baugruppe, beispielsweise der des Wechselstromschalters **3**, abläuft. Die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit **5** hat einen Ausgang **6**, mit dem sie an die ebenfalls nicht näher gezeigte Steuerschaltung des Wechselstromschalters **3** angeschlossen ist.

[0026] Die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit **5** enthält einen PLL-Regelkreis **7** mit einem Schleifenfilter **8**, mit einem spannungsgesteuerten Oszillator (VCO) **9** und mit einem vergleichenden Phasendetektor **10**. Letzterer hat einen ersten Phasendetektor-Eingang **11** zur Einbindung in den PLL-Regelkreis **7** und einen zweiten Phasendetektor-Eingang **12**, der über eine nicht näher gezeigte Verbindung an eine Nulldurchgangs-Erfassungseinheit **13** angeschlossen ist. Die Nulldurchgangs-Erfassungseinheit **13** kann, wie im Ausführungsbeispiel gezeigt, Bestandteil des Wechselstromschalters **3** sein. Andere Ausführungen sind aber auch möglich.

[0027] Der Phasendetektor **10** hat außerdem mindestens einen ersten Phasendetektor-Ausgang **14**, der an das, unerwünschte Wechselsignalanteile aus dem PLL-Regelkreis **7** herausfilternde, Schleifenfilter **8** und darüber hinaus an eine Auswerteeinheit **15** sowie über einen Schalter **16** an den Ausgang **6** angeschlossen ist. Ein zweiter Phasendetektor-Ausgang **17** ist optional vorgesehen. Er ist mittels der in [Fig. 1](#) gestrichelt dargestellten optionalen Verbindung an die Auswerteeinheit **15** angeschlossen. Zwischen der Auswerteeinheit **15** und dem Schalter **16** ist eine Steuerverbindung **18** vorgesehen.

[0028] Im Folgenden wird auch unter Bezugnahme auf die Diagramme gemäß [Fig. 2](#) bis [Fig. 4](#) die Wirkungsweise der Dimmerschaltung **1** beschrieben.

[0029] Die Dimmerschaltung **1** kompensiert Nulldurchgangs-Verschiebungen $\Delta\alpha_V(n_P)$, die eine in der Versorgungsleitung **4** geführte Versorgungsspannung U aufgrund einer Überlagerung von sinusförmigen Rundsteuersignalen aufweist. Die so korrigierten Nulldurchgangszeitpunkte werden anstelle der mittels der Nulldurchgangs-Erfassungseinheit **13** bestimmten Zeitpunkte der tatsächlichen Nulldurchgänge $N_i(n_P)$ für die Steuerung des Wechselstromstellers **3** verwendet, wobei n_P ein Zählwert für die Netzperioden der Versorgungsspannung U ist. Die Netzperiode entspricht dem Kehrwert der Netzgrundfrequenz f_0 , die je nach Versorgungsnetz einen Wert von 50 Hz oder 60 Hz hat.

[0030] In [Fig. 2](#) sind über der Zeit t Verläufe einer ungestörten und einer mit einem Rundsteuersignal

überlagerten Versorgungsspannung U dargestellt. Die Kurve für die ungestörte Versorgungsspannung U ist mit **19**, diejenige mit der Rundsteuerüberlagerung mit **20** bezeichnet. Eingetragen ist auch die resultierende Nulldurchgangs-Verschiebung $\Delta\alpha_V(n_P)$.

[0031] Aufgrund der Nulldurchgangskorrektur wird ein unerwünschtes Flackern der Lampe **2** verhindert. Die Kompensation greift nur ein, wenn in der Auswerteeinheit **15** festgestellt wird, dass der Versorgungsspannung U ein vergleichsweise schnell veränderliches Rundsteuersignal überlagert ist. Keine Kompensation erfolgt dagegen bei einer demgegenüber deutlich langsameren Netzfrequenzschwankung. Beim Ausführungsbeispiel von [Fig. 1](#) bleibt dann der Schalter **16** geöffnet und damit die Nulldurchgangskorrektur ausgeschaltet.

[0032] In dem trägen PLL-Regelkreis **7** wird im Wesentlichen eine ungestörte, also eine virtuelle Versorgungsspannung U_V nachgebildet, anhand derer Zeitpunkte virtueller Nulldurchgänge $N_V(n_P)$ ermittelt werden. Der PLL-Regelkreis **7** hat eine so große Zeitkonstante, dass die Nachführung den schnellen Änderungen, die durch die überlagerten Rundsteuersignale hervorgerufen werden, nicht folgt. Eine VCO-Periodendauer T_{VCO} des spannungsgesteuerten Oszillators **9** bleibt praktisch unverändert oder verändert sich nur vernachlässigbar langsam.

[0033] Im Phasendetektor **10** wird ein Vergleich zwischen den Zeitpunkten der tatsächlichen Nulldurchgänge $N_i(n_P)$ und denen der virtuellen Nulldurchgänge $N_V(n_P)$ durchgeführt. Auf Basis dieses Vergleichs werden ein erstes und ggf. auch ein zweites Phasen-Vergleichssignal $\Delta\alpha_V(n_P)$ bzw. $\Delta\alpha_0(n_P)$ abgeleitet und am ersten bzw. zweiten Phasendetektor-Ausgang **14** bzw. **17** den nachfolgenden Einheiten zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

[0034] Das zweite Phasen-Vergleichssignal $\Delta\alpha_0(n_P)$ ist gleich der ersten zeitlichen Ableitung des ersten Phasen-Vergleichssignals $\Delta\alpha_V(n_P)$. Es gilt also der Zusammenhang:

$$\Delta\alpha_0(n_P) = \dot{\Delta\alpha_V(n_P)} \quad (1)$$

[0035] Bezogen auf das diskrete Zeitraster der Zählwerte n_P der Netzperioden kann das zweite Phasen-Vergleichssignal $\Delta\alpha_0(n_P)$ gemäß folgender Rekursionsformel errechnet werden:

$$\Delta\alpha_0(n_P) = N_i(n_P) - (N_i(n_P - 1) + T_{VCO}) \quad (2)$$

[0036] Wenn die Versorgungsspannung U mit einem Rundsteuersignal, das ebenfalls eine periodische Wechselgröße ist, überlagert ist, kann das zweite Phasen-Vergleichssignal $\Delta\alpha_0(n_P)$ positive und negative Werte annehmen.

[0037] In dem Diagramm gemäß [Fig. 3](#) sind beispielhaft die Zusammenhänge zwischen den Zeitpunkten der tatsächlichen Nulldurchgänge $N_i(n_p)$ und denen der virtuellen Nulldurchgänge $N_v(n_p)$ dargestellt. Zu entnehmen ist außerdem auch deren sukzessive Bestimmung aus den jeweils zugehörigen Nulldurchgängen der vorhergehenden Netzperiode ($n_p - 1$), den beiden Phasen-Vergleichssignalen $\square\square_v(n_p)$ und $\square\square_0(n_p)$ sowie der VCO-Periodendauer T_{VCO} .

[0038] Ausgangspunkt ist der Zeitpunkt $n_p = 0$, zu dem sich der PLL-Regelkreis **7** im vollständig synchronisierten Zustand befindet. Der tatsächliche Nulldurchgang $N_i(n_p = 0)$ und der virtuelle Nulldurchgang $N_v(n_p = 0)$ fallen zeitlich zusammen. Ab dem Zeitpunkt $n_p = 1$ ist der Versorgungsspannung U ein Rundsteuersignal überlagert, sodass sich in der Folge die Zeitpunkte der tatsächlichen Nulldurchgänge $N_i(n_p \geq 1)$ gegenüber denen der zugehörigen virtuellen Nulldurchgänge $N_v(n_p \geq 1)$ verschieben.

[0039] Der Zeitpunkt des virtuellen Nulldurchgangs $N_v(n_p)$ der aktuellen Netzperiode n_p errechnet sich aus demjenigen der vorhergehenden Netzperiode ($n_p - 1$) gemäß:

$$N_v(n_p) = N_v(n_p - 1) + T_{VCO} \quad (3)$$

[0040] Das im Phasendetektor **10** bestimmte erste Phasen-Vergleichssignal $\square\square_v(n_p)$ ergibt sich aus der Differenz der Zeitpunkte des tatsächlichen und des virtuellen Nulldurchgangs $N_i(n_p)$ bzw. $N_v(n_p)$:

$$\square\square_v(n_p) = N_i(n_p) - N_v(n_p) \quad (4)$$

[0041] Wenn der Versorgungsspannung U ein Rundsteuersignal überlagert ist, weist auch das resultierende erste Phasen-Vergleichssignal $\square\square_v(n_p)$ eine Periodizität und zwar mit dem Kehrwert einer Schwebungsfrequenz f_s auf. Die Schwebungsfrequenz f_s ergibt sich aus der Differenz der Rundsteuerfrequenz und dem nächst gelegenen Vielfachen der Netzgrundfrequenz f_0 . Die Werte der Schwebungsfrequenz f_s liegen zwischen 0 Hz und 25 Hz.

[0042] In [Fig. 4](#) ist ein mit **21** bezeichneter Zeitverlauf eines solchen periodischen ersten Phasen-Vergleichssignals $\square\square_v(n_p)$ gezeigt. Daneben ist ein weiterer mit **22** bezeichneter Zeitverlauf des ersten Phasen-Vergleichssignals $\square\square_v(n_p)$ eingetragen, der sich bei einer Netzfrequenzschwankung ergibt. Bei einer Rundsteuersignalüberlagerung ist eine Steigung $\square\square_v(n_p)/\square n_p$ zwischen zwei aufeinander folgenden Extremwerten des ersten Phasen-Vergleichssignals $\square\square_v(n_p)$ deutlich größer als bei einer Netzfrequenzschwankung, wobei $\square n_p$ den Zeitabstand zwischen den zwei aufeinander folgenden Extremwerten bezeichnet.

[0043] In der Auswerteeinheit **15** wird deshalb als Kriterium für das Vorliegen einer Rundsteuersignalüberlagerung geprüft, ob der Zeitabstand $\square n_p$ einen oberen Zeitgrenzwert von 2 s nicht überschreitet. Ist der Zeitabstand $\square n_p$ zwischen einem Minimum und einem folgenden Maximum oder einem Maximum und einem folgenden Minimum kleiner, wird in einem zweiten Schritt außerdem geprüft, ob die Amplitudendifferenz $\square ex$ der zwei Extremwerte, die einander im Zeitabstand $\square n_p$ folgen, einen unteren Amplitudengrenzwert von 30 μs (entsprechend einer Rundsteuersignalamplitude von etwa 3 Volt) nicht unterschreitet. Die Amplitude des Rundsteuersignals geht auch in die Amplitudenwerte der Maxima und Minima des ersten Phasen-Vergleichssignals $\square\square_v(n_p)$ ein.

[0044] Die Ansprechschwellen gemäß des Zeit- und des Amplitudengrenzwerts lassen sich je nach Bedarf auch an verschiedene Schwebungsfrequenzen f_s anpassen. Dies kann automatisiert in der Auswerteeinheit **15** anhand einer Ermittlung der aktuellen Schwebungsfrequenz f_s und einer hinterlegten Zuordnungsvorschrift oder -tabelle erfolgen.

[0045] Nur wenn die beiden Bedingungen für den Zeit- und für den Amplitudengrenzwert erfüllt sind, gibt die Auswerteeinheit **15** über die Steuerverbindung **18** einen Schaltbefehl an den Schalter **16**, sodass dieser geschlossen wird und das erste Phasen-Vergleichssignal $\square\square_v(n_p)$ als Korrektursignal am Ausgang **6** zur weiteren Berücksichtigung in der Steuerung des Wechselstromschalters **3** ansteht.

[0046] Das der Auswerteeinheit **15** optional zugeführte zweite Phasen-Vergleichssignal $\square\square_0(n_p)$ erleichtert das Auffinden der Extremwerte des ersten Phasen-Vergleichssignals $\square\square_v(n_p)$. Eine Nullstelle im zweiten Phasen-Vergleichssignals $\square\square_0(n_p)$ signalisiert einen der gesuchten Extremwerte.

[0047] Bei einem nicht gezeigten alternativen Ausführungsbeispiel hat die Nulldurchgangs-Korrektur-einheit **5** einen zweiten PLL-Regelkreis, der ebenfalls die in der Versorgungsleitung **4** geführte Versorgungsspannung U nachbildet, aber eine kürzere Zeitkonstante und damit eine schnellere Nachführung als der PLL-Regelkreis **7** aufweist. Der zweite PLL-Regelkreis erzeugt ein drittes Phasen-Vergleichssignal, das insbesondere dann auf den Ausgang **6** geschaltet wird, wenn die Auswertung in der Auswerteeinheit **15** zu dem Resultat kommt, dass keine zu korrigierende Rundsteuerüberlagerung vorliegt, und der im Ausführungsbeispiel von [Fig. 1](#) gezeigte Schalter **6** geöffnet bliebe. Dieser Schalter **6** ist bei dem nicht gezeigten alternativen Ausführungsbeispiel durch einen Umschalter zwischen den beiden PLL-Regelkreisen ersetzt. Bei diesem alternativen Ausführungsbeispiel steht der Steuerung des Wechselstromschalters **3** also stets ein Signal zur Nulldurchgangskorrektur zur Verfügung, insbesondere auch für den Fall ande-

rer Netzstörungen.

[0048] Die im Ausführungsbeispiel gemäß [Fig. 1](#) gezeigte einphasige Einbindung in das öffentliche Spannungsversorgungsnetz ist nicht einschränkend zu verstehen. Andere Ausführungsformen, beispielsweise eine dreiphasige Variante, lassen sich in analoger Weise realisieren. Ebenso kann anstelle der in [Fig. 1](#) gezeigten Lampe **2** eine andere Last vorgesehen sein. Die vorteilhafte aufwandsarme Kompensation des Einflusses sowohl der Rundsteuersignale als auch der Netzfrequenzschwankungen ist auch bei den alternativen Ausführungsformen gegeben.

Patentansprüche

1. Dimmerschaltung zur Steuerung der Speisung einer Last (**2**) umfassend

a) einen gesteuerten Wechselstromschalter (**3**), der in Reihe zur Last (**2**) in eine elektrische Versorgungsleitung (**4**) geschaltet ist,

b) eine auf eine Steuerung des Wechselstromschalters (**3**) einwirkende Nulldurchgangs-Korrekturereinheit (**5**), wobei

c) die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit (**5**)

c1) einen ersten Regelkreis (**7**) zur Nachbildung eines in der Versorgungsleitung (**4**) geführten ungestörten Versorgungssignals (U),

c2) eine in den ersten Regelkreis (**7**) eingebundene Vergleichseinheit (**10**) zum Vergleich virtueller Nulldurchgänge ($N_v(n_p)$) des nachgebildeten ungestörten Versorgungssignals (U) mit erfassten tatsächlichen Nulldurchgängen ($N_i(n_p)$) und zur Ausgabe eines ersten Vergleichssignals (\square_{v,n_p}), und

c3) an die Vergleichseinheit (**10**) angeschlossene Auswerte- und Schaltmittel (**15, 16**), die das erste Vergleichssignal (\square_{v,n_p}) hinsichtlich einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung im Versorgungssignal (U) auswerten und je nach Ergebnis der Auswertung als Korrektursignal auf einen Ausgang (**6**) der Nulldurchgangs-Korrekturereinheit (**5**) schalten, umfasst.

2. Dimmerschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Auswerte- und Schaltmittel (**15, 16**) ausgelegt sind zur Ermittlung einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung anhand eines Zeitabstands (\square_{n_p}) zwischen zwei aufeinander folgenden Extremwerten des ersten Vergleichssignals (\square_{v,n_p}).

3. Dimmerschaltung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass für den Zeitabstand (\square_{n_p}) ein oberer Grenzwert im Bereich zwischen 0,5 s und 4 s, insbesondere von 2 s, vorgesehen ist.

4. Dimmerschaltung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Auswerte- und Schaltmittel (**15, 16**) ausgelegt sind zur Ermittlung einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung anhand ei-

ner Amplitudendifferenz (\square_{ex}) der Extremwerte.

5. Dimmerschaltung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass für die Amplitudendifferenz (\square_{ex}) ein unterer Grenzwert im Bereich zwischen 10 μ s und 50 μ s, insbesondere von 30 μ s, vorgesehen ist.

6. Dimmerschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Vergleichseinheit (**10**) ausgelegt ist zur Erzeugung und Ausgabe eines zweiten Vergleichssignals (\square_{o,n_p}), das die erste zeitliche Ableitung des ersten Vergleichssignals (\square_{v,n_p}) ist, und die Auswerte- und Schaltmittel (**15, 16**) ausgelegt sind zur Auswertung hinsichtlich einer zu korrigierenden Nulldurchgangsverschiebung anhand des ersten und des zweiten Vergleichssignals (\square_{v,n_p} , \square_{o,n_p}).

7. Dimmerschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit (**5**) im Wesentlichen als Software-Komponente realisiert ist.

8. Dimmerschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Wechselstromschalter (**3**) und die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit (**5**) als gemeinsame Baugruppe ausgeführt sind.

9. Dimmerschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Nulldurchgangs-Korrekturereinheit (**5**) einen zweiten Regelkreis zur Nachbildung eines in der Versorgungsleitung (**4**) geführten Versorgungssignals (U) umfasst, der eine kürzere Zeitkonstante hat als der erste Regelkreis (**7**).

10. Dimmerschaltung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Auswerte- und Schaltmittel (**15, 16**) ausgelegt sind zur wahlweisen Beschaltung des Ausgangs (**6**) mit dem ersten Vergleichssignal (\square_{v,n_p}) oder mit einem im zweiten Regelkreis ermittelten dritten Vergleichssignal.

Es folgen 2 Blatt Zeichnungen

Anhängende Zeichnungen

FIG 1

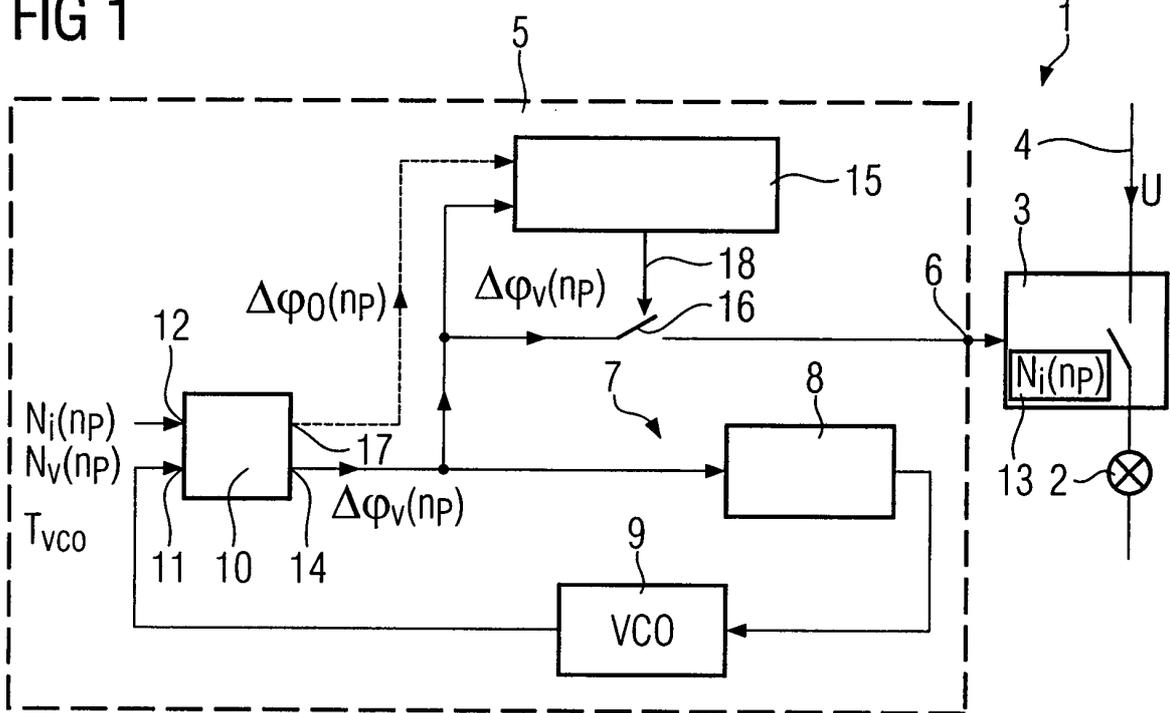


FIG 2

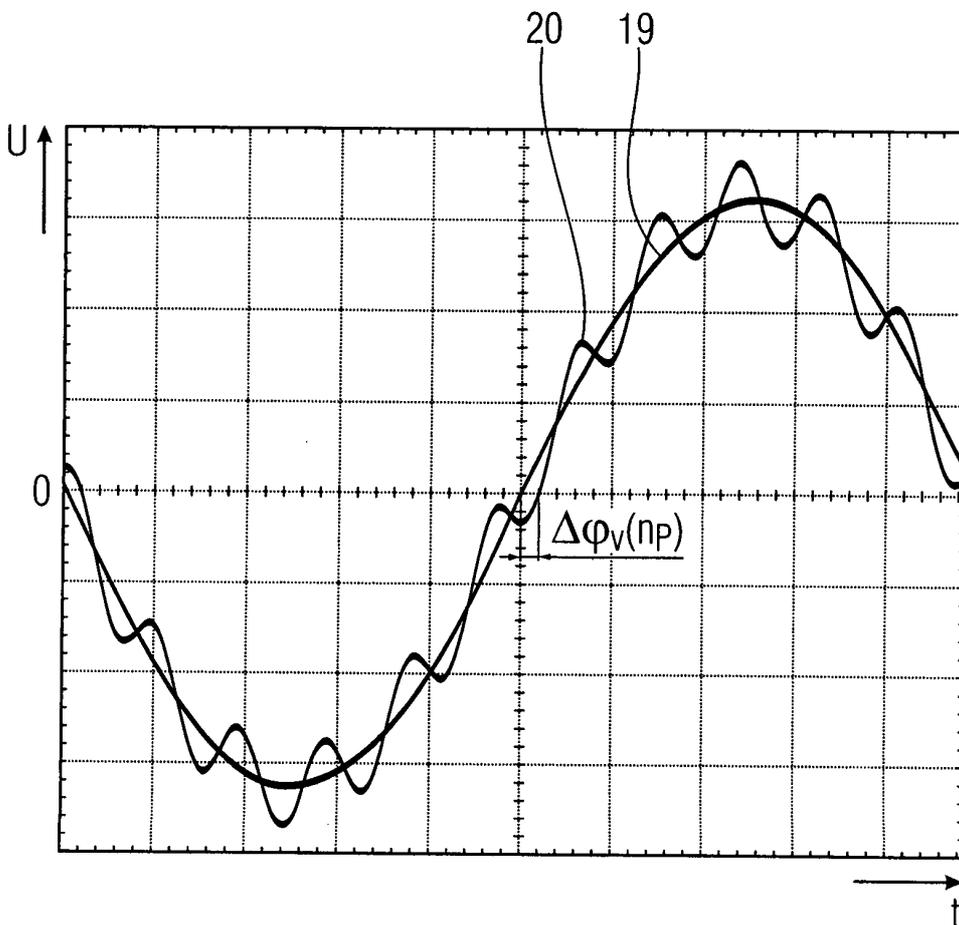


FIG 3

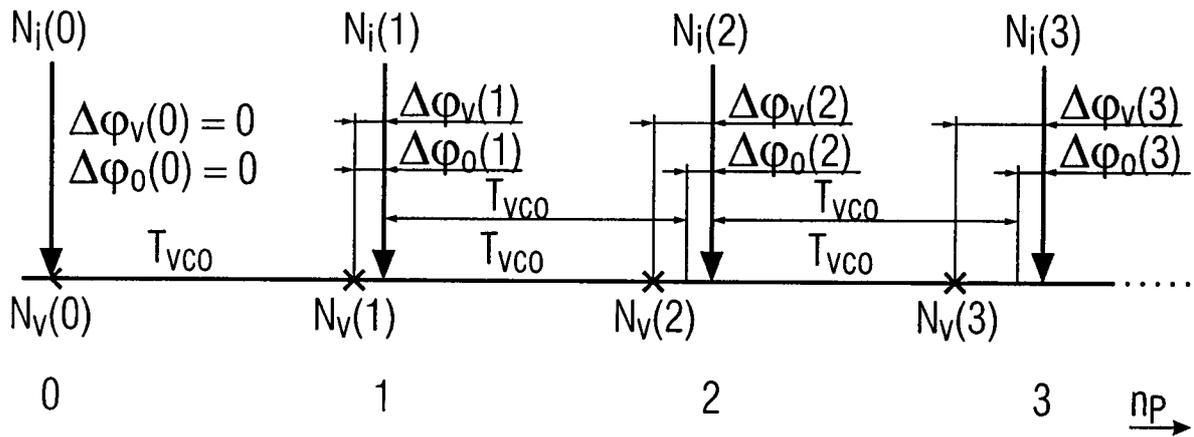


FIG 4

